

Der viele Schnee, der muß doch einen Grund haben!

Derzeit wird der Alpenraum von unerhörten Schneemengen geplagt, Strassen und Bahnstrecken sind versperrt, Hausdächer belastet, Menschen werden von Lawinen bedroht. So etwas hat es seit Menschengedenken nicht gegeben. Und auch sonst liefern uns die Medien bei jedem Extremereignis immer wieder diesen Eindruck: Das ist neu. Dafür muß es einen Grund geben - der menschengemachte Klimawandel.

So auch im aktuellen Fall der Schneekatastrophe: der Klimawandel, der alles wärmer macht, sorgt dafür, dass die nördliche Anströmung an die Alpen besonders viel Feuchtigkeit herantransportiert, und dann als Schnee fallen lässt. Eine Milchmädchenrechnung, die dauerhaft vermehrt Regen und Schnee in den Alpen vorhersagt, was aber so nicht der Fall ist. Aber das Argument ist praktisch – man kann einen Grund angeben, man kann die Schuldigen benennen, und mit symbolischen Akten dagegen vorgehen.

Ist es vernünftig? Man sollte zuerst fragen, ob es einen Zusammenhang gibt; ob die lokalen Veränderungen der letzten Jahrzehnte die Folgen gravierender erscheinen lassen; ob die Erinnerung uns betrügt, was das Menschengedenken angeht? Diese Fragen kann Wissenschaft beantworten, wenn sie emotionslos die Zahlen, Aufzeichnungen und die Erwartungen für die Zukunft prüft. Ob ein ungewöhnliches Ereignis nur in Gegenwart des Klimawandels eintreten kann, kann man testen: aber das dauert etwas, und die Medien wollen nicht warten.

Es gibt einen Vergleichsfall – Überschwemmungen in der Schweiz im 19ten Jahrhundert; nie dagewesen, glaubte man damals – man hatte Ereignisse aus früheren Jahrhunderten vergessen – und fand „wissenschaftlich belegte“ Gründe – den Holzeinschlag im Gebirge. Der wurde dann gesetzlich eingeschränkt.

Heute wissen wir, dass die Begründung nicht greift. Die Einschränkung des Holzeinschlages Im Gebirge war dennoch eine gute Sache. Und wenn die derzeitigen Schneemengen zu einer besseren Anpassung vor Ort führen würden, wäre das auch gut. Die Herausforderung ist, sowohl den globalen Klimawandel in Schach zu halten, als auch die Folgen von Extremereignissen beherrschbar zu machen.